

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Montag, 6. November 1967

Blatt 3123

Wien - Ausstellung in Laibach eröffnet
=====

6. November (RK) Die in Zagreb so überaus erfolgreich gewesene Wien - Ausstellung ist nun nach Laibach übersiedelt. Am Samstag, den 4. November, um 17 Uhr, fand im Nationalmuseum (Narodni muzej) in Laibach die Eröffnung der Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" durch Vizebürgermeister Felix Slavik statt. Die Ausstellung findet auf Grund einer Einladung der Stadt Ljubljana statt, die durch den Präsidenten des Stadtrates, Ing. Miha Košak und den Vizepräsidenten Ljubo Levstik bei der Eröffnung vertreten war. Von der Staatsverwaltung war der Republiksekretär für Bildung und Kultur, Tomo Martelanc, und sein Stellvertreter, Boris Lipužič erschienen. Etwa 300 Personen, darunter namhafte Vertreter des Kulturlebens, waren anwesend.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Luxemburgs Außenminister kommt ins Rathaus
=====

6. November (RK) Anlässlich des offiziellen Besuches des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten des Großherzogtums Luxemburg, Pierre Grégoire, in Wien, ist für morgen, Dienstag, den 7. November, auch ein Empfang im Rathaus vorgesehen. Der Minister wird hier um 15.15 Uhr erwartet und im Roten Salon von Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit des Wiener Stadtsenates willkommen geheißen werden. Anschließend wird eine Stadtrundfahrt gemacht, bei der verschiedene kommunale Einrichtungen, darunter der Donaupark mit dem Gelände des zukünftigen UNO-Zentrums und dem Donauturm, die Neubauten des Allgemeinen Krankenhauses und die Wiener Stadthalle besichtigt werden.

- - -

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, anlässlich des Besuches des luxemburgischen Außenministers im Wiener Rathaus morgen Dienstag, den 7. November, um 15.15 Uhr, Roter Salon, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Wien gibt mehr Geld für die Volkshochschulen
=====

6. November (RK) In einer Pressekonferenz machte heute der Verband österreichischer Volkshochschulen auf seine finanzielle Notlage aufmerksam, da das Budget des Bundes für das nächste Jahr eine 20prozentige Kürzung der Subventionen für Erwachsenenbildungs-Organisationen vorsieht. Demgegenüber werden in Wien, wie die "Rathaus-Korrespondenz" von Kulturstadträtin Gertrude Sandner erfährt, die Mittel für die Subventionierung der Volkshochschule in unserer Stadt nicht gekürzt. Es ist vielmehr sogar beabsichtigt, für diese Ansätze im Gemeindebudget 1968 eine Erhöhung durchzusetzen.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

6. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 3 bis 4 S, Chinakohl 2.50 bis 3 S,
Weißkraut 2.50 bis 3 S je Kilogramm.

Obst: Apfel 3 bis 8 S, Bananen 6 bis 7 S, Birnen 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

"Wiener, haltet die Straßen rein!"
=====

Großer Erfolg eines Aufsatz- und Zeichenwettbewerbs für Schüler

6. November (RK) "So, da stehe ich nun. Neben einer Unterführung im Prater, ein Papierkorb unter vielen ..."

"Ich, die Kärntner Straße, die schönste Einkaufsstraße Wiens, muß mich vor allen Menschen schämen ..."

Mit diesen Sätzen beginnen zwei der preisgekrönten Aufsätze in einem Wettbewerb für Volks-, Haupt- und allgemeinbildende höhere Schulen, der vom Wiener Stadtschulrat in Zusammenarbeit mit der Magistratsabteilung für Stadtreinigung durchgeführt wurde. Beide Aufsätze, deren achtjährige "Autoren" zweifellos originelle Ideen haben, stammen von Schülern der 3B-Klasse der Volksschule Ballgasse 2 im 1. Bezirk.

Mit den beiden waren heute weitere 68 Schülerinnen und Schüler zur Preisverteilung in den Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses eingeladen, wo ihnen von Bürgermeister Bruno Marek die Preise - Fußbälle, Werkzeugkästen, Bücher, Schallplatten, Zeichenutensilien und vieles andere mehr - mit den besten Glückwünschen überreicht wurden. Insgesamt hatten 514 "Autoren" am Aufsatzwettbewerb und 197 "Maler" am Zeichenwettbewerb teilgenommen. Von den Aufsätzen wurden 48 preisgekrönt, von den Zeichnungen erhielten 22 Preise und Prämien.

Stadtrat Hubert Pfoch, dem die Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) untersteht, begrüßte die Schüler und die Ehrengäste, unter ihnen neben dem Bürgermeister auch Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, Stadtschulratsvizepräsident Gemeinderat Bittner, mehrere Gemeinderatsmitglieder, Landesschulinspektoren und Vertreter der Lehrerschaft.

Täglich 2.000 Kilometer säubern

Mit einer echten "Mistbauernglocke", die noch vor rund 40 Jahren in Verwendung stand, läutete Stadtrat Pfoch seine Begrüßungsrede ein. Mit solchen Glocken hatten die "Mistbauern" ihr Kommen angekündigt.

Aber schon Anfang der Zwanzigerjahre unseres Jahrhunderts war Wien die erste Stadt Europas, die eine staubfreie Müllabfuhr einführte. Der Stadtrat wies auf die umfangreiche Tätigkeit der Wiener Stadtreinigung hin, die unter anderem täglich ein 2.000 Kilometer langes Straßennetz saubermachen muß; aneinandergereiht ergibt dies die Strecke Wien-Stockholm. Die Magistratsabteilung 48 hat bei der Straßenreinigung rund 800 Mann im Einsatz, mit der Müllabfuhr sind 680 Mann beschäftigt, das Personal des Fuhrparks umfaßt 570 Personen. Alle Aufsätze und Zeichnungen im Rahmen des Wettbewerbs sind voller Verständnis für die schwere Arbeit dieser Männer. Dafür dankte Stadtrat Pfoch den Schülern und Lehrern, die sich der von Bürgermeister Bruno Marek angeregten Aktion angeschlossen haben.

Nach mahnenden Worten von Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer, alle Schüler und auch die Erwachsenen sollten sich an das halten, was die jungen Autoren in ihren Aufsätzen geschrieben haben, überreichte Bürgermeister Marek die Preise. Dabei bezeichnete er die Reinlichkeit vor allem als Charaktereigenschaft, da sie in erster Linie eine Rücksichtnahme auf unsere Mitmenschen darstellt. Bruno Marek dankte Stadtrat Pfoch und den Verantwortlichen des Stadtschulrates für die Durchführung des Wettbewerbs und lobte die vielen originellen Ideen in den Aufsätzen und Zeichnungen, in denen stets zum Ausdruck kommt, daß es für jeden Einzelnen von uns in der Gemeinschaft Verpflichtungen gibt, denen man nachkommen muß, wenn die Gemeinschaft aufrecht erhalten bleiben soll.

- - -

Gesperrt bis 17 Uhr:

Wissenschaftsförderung - unser aller Interesse
=====

Feierliche Verleihung der Förderungsmittel aus der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien

6. November (RK) Im großen Festsaal der Universität Wien fand heute die feierliche Überreichung der diesjährigen Förderungsbeiträge aus der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien statt. Bei der durch die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks musikalisch umrahmten Feier sprachen Univ.-Prof. Dr. Fritz Schwind als Rektor der Universität Wien, und Bürgermeister Bruno Marek in seiner Eigenschaft als Präsident des Kuratoriums der Hochschuljubiläumsstiftung. Urkunden über die Vergabe von Förderungsmitteln in der Gesamthöhe von 3,626.100 Schilling wurden durch den Bürgermeister insgesamt 51 Bewerbern überreicht. Dabei handelt es sich um 38 Hochschulen und 13 Einzelpersonen. Die Gelder wurden durch das 25köpfige Kuratorium der Stiftung auf Empfehlung von Fachkommissionen nach wissenschaftlichen Grundsätzen vergeben.
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Der Rektor der Wiener Universität, Univ.-Prof. Dr. Fritz Schwind, der ebenfalls Mitglied des Kuratoriums ist, konnte in seiner Begrüßungsansprache zahlreiche Persönlichkeiten aus dem wissenschaftlichen Leben Wiens willkommen heißen. Er würdigte die Initiative der österreichischen Bundeshauptstadt zur Förderung der Forschung und das große Verständnis, das die Stadt Wien allen Belangen der Hochschulen stets entgegenbringt.

Bürgermeister Bruno Marek führte in seiner Festrede aus:

"Wohl in keinem Zeitalter hatten Wissenschaft und Technik eine so wesentliche Bedeutung für die gesamte Menschheit wie in der Gegenwart. Darin unterscheidet sich unsere Epoche unverwechselbar von allen anderen Abschnitten der Vergangenheit. Die Wissenschaften haben sich im letzten Jahrhundert so stürmisch entwickelt, wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit, und unser Weltbild grundlegend verändert. Nur vereinzelt und langsam erlangten

./.

früher Erkenntnisse praktische Bedeutung: Ihre Auswirkungen wurden oft nur einem kleinen Kreis von Menschen bekannt, unwälzende Forschungsergebnisse ließen die Welt oft unbewegt. Heute befinden wir uns mitten in einer wissenschaftlich - technischen Revolution, in der die Gesellschaft der Wissenschaft notwendigerweise ganz anders gegenübersteht. Bacons vor 350 Jahren getroffene Feststellung, daß 'Wissenschaft Macht ist' hat sich während der vergangenen Generation voll bewahrheitet. Die Wissenschaft brachte eine Fülle von Erfindungen, Entdeckungen und Neuerungen in den grundlegenden und angewandten Disziplinen. Aber die Forschung schreitet weiter in Dimensionen, die nicht abzusehen sind, die aber auf jeden Fall unser Leben einschneidend formen.

Ich darf meiner Überzeugung Ausdruck geben, daß diese Entwicklung gerade der Politik eine große Verpflichtung auferlegt. Die von der Forschung geforderten Mittel werden naturgemäß immer bedeutender, was verständlich ist, da man Probleme und Geheimnisse studiert, die immer schwieriger zugänglich sind. Dies bedingt die immer stärkere Unterstützung durch die öffentliche Hand.

Wien als Bundeshauptstadt Österreichs hatte im Jahre 1965 einen besonderen Anlaß, sich der Bedeutung geistiger Schöpferkraft bewußt zu werden. In diesem Jahr wurden unsere ehrwürdigen Lehr- und Forschungsstätten, die Alma mater Rudolphina 600 Jahre und unsere Technische Hochschule 150 Jahre alt. Beide hohen Schulen sind in diesen Jahrhunderten nicht nur formell, sondern auch ihrem Wesen nach ein organischer Bestandteil unserer Stadt geworden. Sie haben aber nicht nur für Österreich ungeheure Bedeutung gewonnen, sondern immer schon das geistige Antlitz Europas mitgeprägt.

Zu den Gratulanten, die sich damals aus aller Welt bei der Gelegenheit dieses Zusammentreffens zweier so bedeutender Jubiläen einstellten, gehörte natürlich auch die Stadt Wien. Sie schuf zu diesem Anlaß eine Jubiläumsstiftung, die der Universität und der Technischen Hochschule und darüber hinaus auch den anderen Zweigen der Wissenschaften zugute kommen sollte. Die Stadt Wien hat ein Stiftungskapital von 50 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt, dessen jährliche Zinserträge der Wissenschaftsförderung dienen sollen. Diese Mittel sind für wissenschaftliche Projekte, insbe-

sondere der Wiener Hochschulen bestimmt. In besonders gelagerten Fällen können Förderungsbeiträge auch wissenschaftlichen Instituten, Vereinigungen, Personengemeinschaften und Einzelpersonen mit entsprechender Qualifikation zuerkannt werden.

Die Bundeshauptstadt hat beschlossen, daß über die Verteilung dieser Mittel ein selbständiges Kuratorium entscheiden soll. Es ist für mich eine besondere Genugtuung, daß diesem Kuratorium hervorragende Persönlichkeiten der verschiedensten Wissenschaftszweige angehören. Ihre Mitarbeit ermöglicht erst eine sinnvolle Verteilung der zur Verfügung stehenden Gelder. Alle Wiener wissenschaftlichen Hochschulen und Fakultäten sowie die Österreichische Akademie der Wissenschaften und andere sind im Kuratorium vertreten.

Schon im vergangenen Jahr konnten aus den Ertragnissen des Stiftungskapitals 2,4 Millionen Schilling der Universität und der Technischen Hochschule Wien zur Verfügung gestellt werden. Im heurigen Jahre wurden nun die Förderungsmittel auf Grund der inzwischen vom Kuratorium beschlossenen Geschäftsordnung öffentlich ausgeschrieben. Es langten zahlreiche Ansuchen ein. Vom Kuratorium eingesetzte Begutachtungskommissionen, die aus namhaften Fachwissenschaftlern bestanden, wählten sodann die vordringlichsten wissenschaftlichen Projekte aus. Es ist für mich eine besondere Genugtuung, feststellen zu können, daß sich das Kuratorium in seinen Beschlüssen ausnahmslos an die Fachgutachten gehalten hat. So war es möglich, daß die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien heuer 51 bedeutende wissenschaftliche Projekte mit einer Gesamtsumme von 3,626.100 Schilling fördern kann. Dabei handelt es sich in erster Linie um Forschungsvorhaben von Hochschulinstituten, doch konnten auch Einzelarbeiten bekannter Wissenschaftler bedacht werden. Ich hoffe, daß dies ein weiterer Schritt zum Aufbau der österreichischen Wissenschaft ist, zur Wissenschaft eines Landes, das gerade durch seine geistigen Leistungen Achtung und Ansehen in der Welt genießt.

Als Präsident der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien möchte ich es auch nicht versäumen, allen Mitgliedern des Kuratoriums und der Begutachtungskommissionen aufrichtig für ihre Tätigkeit zu danken, die gerade an Beginn unserer Stiftung verantwortungsvoll und nicht leicht war. Mein Dank gilt auch dem Sekretär der Stiftung, Dr. Heinz Tünkl, dem die Geschäftsführung obliegt."

Sodann überreichte Bürgermeister Marek den Vertretern jener wissenschaftlichen Institutionen, und den einzelnen Wissenschaftlern, denen Förderungspreise zuerkannt wurden, die Verleihungsurkunden. Mit dem 4. Satz von Michael Haydn's Divertimento in B-Dur, gespielt von der Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks unter Professor Dr. Viktor Redtenbacher, schloß die Feierstunde.

- - -

Wiener EXPO-Kindergarten - ein voller Erfolg
=====

Das Tagesheim soll der Stadt Montreal geschenkt werden

6. November (RK) Der Kindergarten, den die Stadt Wien als originellen EXPO-Beitrag auf dem Weltausstellungsgelände in Montreal errichtet hat, war ein voller Erfolg. Wie Stadträtin Maria Jacobi heute im gemeinderätlichen Wohlfahrtsausschuß berichtete, wurde der Wiener Kindergarten von mehr als 3.000 Kindern aus 23 Nationen besucht. Wie aus zahlreichen Dankschreiben hervorgeht, wurden die Stunden oder Tage im Wiener EXPO-Kindergarten für die Kleinen aus aller Welt zu einem bleibenden Erlebnis. Da sich die Stadt Montreal bereiterklärt hat, neben dem Österreich-Pavillon auch den Kindergarten der Stadt Wien zu übernehmen und ihn weiterzuführen, besteht die Absicht, das originelle Gebäude samt Inventar der Stadt Montreal zum Geschenk zu machen. Nach Billigung dieses Planes durch den Wohlfahrtsausschuß werden der Wiener Stadtsenat und Gemeinderat darüber endgültig beschließen.
(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- + -

Rinderhauptmarkt vom 6. November

=====

6. November (RK) Neuzufuhren Inland: 650 Ochsen, 256 Stiere, 458 Kühe, 178 Kalbinnen, Summe: 957. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 16.30 S, extrem 16.50 bis 16.80 S (5), Stiere 13.50 bis 16.50 S, extrem 16.60 bis 16.70 (2), Spitzenextrem 17 S (1), Kühe 10 bis 13.20 S, extrem 13.50 bis 13,60 (2), Spitzenextrem 14 S (1), Kalbinnen 13 bis 15,80 S, extrem 16 bis 16.30 S (7), Spitzenextrem 16.50 (1), Beinlvieh Kühe 8.50 bis 9.70 S, Ochsen und Kalbinnen 10,50 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 50 Groschen, erhöhte sich bei Stieren um 28 Groschen, Kühen um 21 Groschen, Kalbinnen 16 Groschen. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 14.20, Stiere 15.48, Kühe 11,77. Kalbinnen 14.45 S, Beinlvieh notiert unverändert.

- - -